

Tag und auf einem Strauch sammt den Räupchen in den verschiedensten Grössen auch zwei lebende Falterchen traf. Diese Raupe hat einen starken wanzenartigen Geruch, welcher die Nase unangenehm berührt. Ihre Farbe ist gelbbraun und rothbraun. Sie ist wohl dick, sohin kurz und stumpf. Der Kopf und das Halsglied hornartig glänzend braun, ersterer mit einem weissen Kreuzzeichen, letzteres durch einen hellen Strich in zwei Theile getrennt. Auf jedem Absatze stehen mehrere erhohnte braune Wärzchen, aus deren jedem ein feines Härchen hervorsprost. Die Afterklappe ist ebenfalls hornartig. Die Verwandlung zur Puppe erfolgt nur selten in ihrer dütenförmigen Wohnung, sondern gewöhnlich in einem feinen Gewebe, von einem kleinen Erdklumpchen umhüllt. Die Puppe ist kurz und mehr dick als schlank, ganz unbeweglich, von rothbrauner Farbe, mit einer feinen Afterspitze. Viele Puppen vertrocknen während des Winters.

Die Entwicklung erfolgt im April, Mai und Juni. Der Flug des Falters ist schwebend und leicht. Beim Sitzen hält er die ausgebreiteten Flügel etwas in die Höhe.

Augsburg, im Decbr. 1859.

## Ueber *Hemerobius (chrysopa) trimaculata* Girard.

Von **Dr. Hagen.**

Es war mir gleich überraschend und erfreulich, in den Ann. Soc. Ent. Fr. 1859 Tab. VII. pag. 163—171 einen neuropterologischen Artikel zu finden. Herr Girard beschreibt nach einem in Padang in Sumatra gefundenen Stücke sehr genau eine neue Chrysopa. Die sorgfältige Abbildung des Thieres liess mich zuerst vermuthen, dass selbe mit der von mir (Wien. Zool.-Bot. Verein 1858 p. 483) beschriebenen *Chrysopa punctata* aus Ceylon identisch sein möge. Eine genaue Vergleichung meiner Typen mit Girard's Beschreibung ergiebt Identität beider Thiere, ausgenommen folgender Punkte:

1) *H. trimaculatus* hat einen thorax utrinque fuscomaculatus, oder, wie es in der Beschreibung heisst, thorax jaunatre présente deux points noirs sur les bords supérieures et externes du prothorax et des maculatures noires peu régulières de chaque côté du mesothorax et du metathorax aux insertions alaires.

Diese Flecken fehlen den vier mir vorliegenden *C. punctata* durchaus.

2) Der Fleck am Innenrande der Oberflügel ist bei meinen Stücken kaum angedeutet, bei *H. tripunctatus* umfasst er nach der Abbildung drei Endadern, die geschwärzt und umnabelt sind.

Es ist daher nicht unmöglich, dass beide Arten zur selben Gruppe gehörig, aber verschieden sind, obwohl anderseits diese Differenzen bei dem einzigen, nach Hrn. Girard's Angabe übel erhaltenen Stücke *accidentil* sein könnten, worauf namentlich die „*maculatures peu régulières*“ deuten.

Uebrigens fällt meiner Ansicht nach *H. trimaculatus* zusammen mit *H. candidus* Fabr. Ent. Syst. Suppl. p. 202, der aus Indien von Daldorff (also wahrscheinlich auch aus Sumatra) herstammt. Es enthält wenigstens die allerdings ungenügende Beschreibung nichts, was dem entgegen stände.

Zu bemerken ist noch, dass die Kiefertaster bei Girard bestimmt unrichtig gezeichnet sind. Seine beiden letzten Glieder bilden zusammen das fünfte Glied und sein zweites (das längste von allen) wie gewöhnlich das dritte Glied. Der Irrthum ist um so verzeihlicher, da diese Theile bei dem einzigen übel erhaltenen Stücke nach Girard's Angabe schwer zu enträthseln waren.

Eine dritte (oder zweite) Art derselben Gruppe würde Guérin's *H. quadrimaculatus* aus China (Iconogr. du Regne animal. Insectes p. 388) bilden, den der schwarze Punkt zwischen den Fühlern absondert. Es wäre von Werth, wenn Hr. Girard eine comparative Beschreibung desselben nach der Type geben möchte, um ihre Differenzen sicher zu stellen.

---

## Hemipterologische Miscellaneen

von Anton Dohrn.

(Hierbei Taf. I.)

1. *Solenosthedium lynceum* Fabr. ist mehrfachen Abänderungen unterworfen. Ich besitze mehrere Exemplare von Sicilien, Marocco und Cypern, von denen keins dem andern vollständig gleicht. Besonders abweichend zeigt sich die Vertheilung der schwarzen runden Fleckchen. Die beiden Sicilianer sind fast ganz damit bedeckt, während das eine cyprische Exemplar nur hier und da dergleichen aufzuweisen hat. Auch ist die Gestalt und Grösse der auf dem Schildchen befindlichen gelben Flecke unregelmässig; bei den beiden cyprischen Stücken zeigt sich ein dritter Fleck, der zwischen den beiden andern seinen Platz hat und nach hinten zu verlängert